

Seite 6

Die Schule(n) des Lebens

Lernen beginnt mit dem ersten Tag des Lebens und hört danach nicht auf.
Wie die Menschen in der Region Spaß am Lernen haben.



Gewinnspiel
Bluetooth-Laut-
sprecher zu
gewinnen!
Seite 18

Ein Zeichen für den Frieden



Rund 500 Auszubildende von RWE formierten sich zu einem überdimensionalen und nur aus der Luft erkennbaren Friedenssymbol, um gemeinsam ein Zeichen gegen den Ukraine-Krieg zu setzen. „Es ist für uns alle ein Privileg, hier in einem demokratischen Land in Frieden und Freiheit leben zu können“, erklärt Simon Quack, Sprecher der Gesamtjugend- und -Auszubildendenvertretung (GJAV) von RWE Power. „Dieses Privileg verpflichtet uns, für den Frieden einzustehen.“ Eine Gruppe angehender Vermessungstechniker hatte das Peace-Zeichen am Computer gezeichnet, auf die erforderliche Größe umgerechnet und mithilfe von GPS und umweltverträglicher Sprühfarbe auf dem Rasen markiert. So wussten die jungen Leute und ihre 40 Ausbilder, wo sie sich aufstellen mussten.



Lust am Lernen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Neues entdecken, sich weiterbilden und über den Tellerrand schauen – lebenslanges Lernen ist für unseren privaten und beruflichen Alltag mittlerweile unverzichtbar. Für viele Menschen in der Region ist das übrigens keine Last, sondern eine Bereicherung. Werfen Sie doch einen Blick in unsere Titelgeschichte.

Über den Tellerrand zu schauen gehört auch für uns zum Tagesgeschäft, denn wir entwickeln den Energiestandort kontinuierlich weiter. Zu den wichtigen Projekten gehört der Rückbau des Kernkraftwerks Emsland, das zum Jahresende vom Netz geht. Für das Genehmigungsverfahren zur Stilllegung sowie den Neubau eines Technologie- und Logistikgebäudes haben wir alles auf den Weg gebracht. Lingen spielt zudem eine Schlüsselrolle in der Wasserstoffstrategie von RWE: Mit dem Förderbescheid des Landes Niedersachsen über acht Millionen Euro starten wir mit der „H₂-Pilotanlage Lingen“ für grünen Wasserstoff durch. Läuft alles glatt, können wir im Juni mit dem Bau dieser Versuchselektrolyse-Anlage beginnen. Parallel dazu treibt unser Unternehmen den Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur voran, wie das Engagement von RWE bei den Vorhaben GET H₂ Nukleus und H₂ercules eindrucksvoll zeigt.

Das ist vor dem Hintergrund des schrecklichen Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine umso wichtiger, denn Deutschland stellt sich bei der Energie- und Rohstoffversorgung neu auf. RWE hat in diesem Zusammenhang im Namen der Bundesregierung zwei Spezialschiffe gechartert, um durch Flüssiggas unabhängiger von russischem Gas zu werden und so die Versorgungssicherheit kurzfristig zu stärken.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre!

Wolfgang Kahlert, Leiter Kernkraftwerk Emsland	Ute Brimberg, Leiterin Gaskraftwerk Emsland	Andreas Friehe Leiter Kernkraftwerk Lingen

In diesem Heft



hier: bei uns	04
Reise in die Vergangenheit	
Lebenslanges Lernen	06
Die Schule(n) des Lebens	
Blick ins Kraftwerk	12
Lokale Meldungen	
Power-Mix	14
Nachrichten aus dem Unternehmen	
Menschen von hier:	16
Rennradfahrer Eike Lindemann	
Gewinnspiel	18
Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen	
Familienspaß	19
Kreative Ideen für die Familie	

<p>Kraftwerke Emsland</p> <p>Informationszentrum Am Hilgenberg 3, 49811 Lingen Telefon: 0591/806-1611 E-Mail: info.emsland@kkw.rwe.com</p> <p>Ansprechpartner: Jonas Brinker</p> <p>Wenn in der „hier:“ von Personen die Rede ist, sind in allen Fällen gleichermaßen weibliche, männliche und diverse Personen gemeint.</p>	<p>Kontakt</p> <p>RWE-Besucherdienst Telefon 0800/8833830 „hier:“-Redaktion E-Mail: hier@rwe.com</p> <div style="text-align: center;"> <p>Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter www.rwe.com/nachbarschaft</p> </div> <div style="text-align: center; font-size: small;"> <p>www.blauer-engel.de/uz195 • ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt • emissionsarm gedruckt • überwiegend aus Altpapier</p> </div>	<p>Impressum</p> <p>Herausgeber: RWE Power AG Anschrift: Unternehmenskommunikation, RWE Platz 2, 45141 Essen</p> <p>V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG Redaktion und Gestaltung: RWE Power AG Edelman GmbH, Köln</p> <div style="text-align: center; font-size: small;"> <p>natureOffice.com DE-261-684743 gedruckt</p> </div> <div style="text-align: right; font-size: small;"> <p>RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C011984</p> </div>
---	---	--

hier: bei uns

Reise in die Vergangenheit

In Nostalgie schwelgen und neue Seiten an Ihrer Heimat entdecken? Die „hier:“ stellt die schönsten Ausflugstipps vor, die Ihnen zeigen, welche Geschichte hinter Altbekanntem steckt.

Historisches Spektakulum

Ein Stadtrundgang mit den Kivelingen, den unverheirateten Bürgersöhnen der Stadt Lingen, ist ein besonderes Erlebnis. Die Tradition dieser Junggesellen lässt sich bis in das Jahr 1372 zurückverfolgen, und sie können so einiges über die Geschichte ihrer Heimatstadt Lingen erzählen. In historischen Kostümen führen die Kivelinge durch die Stadt und erzählen auf amüsante Art und Weise von besonderen Orten und Ereignissen.

- 📍 **Treffpunkt:** Historisches Rathaus
- **Termine:** Mo-Do ab 18 Uhr, Fr ab 17 Uhr, Sa & So ab 12 Uhr

Emsland Museum Lingen

Erleben Sie die Geschichte und Kultur der Stadt Lingen und des südlichen Emslandes vom Mittelalter bis zur heutigen Zeit. Das Emsland Museum Lingen nimmt Sie mit auf eine Zeitreise und gibt auf zahlreichen Stationen Einblicke in die Historie der Region. Entdecken Sie Gegenstände aus vergangenen Jahrhunderten oder besuchen Sie das einstige Kutscherhaus, in dem die regionale Wohn- und Lebenskultur in verschiedenen Themenräumen wieder zum Leben erweckt wird. Ein besonderes Erlebnis ist das Dachgeschoss, das Sie in die emsländische Sagenwelt entführt.

- **Öffnungszeiten:** Di-So 14:30-17:30 Uhr

Burg Bentheim

Ein besonders schönes Ausflugsziel ist die Burg Bentheim, die größte Höhenburg Nordwestdeutschlands. Ihre Geschichte kann bis in das 11. Jahrhundert zurückverfolgt werden und lässt sich bei einem Rundgang durch den Schlosspark und die historischen Gebäude auch heute noch erleben. Vom Pulverturm über die Katharinenkirche bis zur Kronenburg bietet die Burg Bentheim eine Vielfalt an Einblicken in das Leben der damaligen Bewohner. Auch der einzigartige Ausblick von der Burg lohnt sich!

- **Öffnungszeiten:** März-Oktober täglich von 10-18 Uhr



Die Kivelinge führen durch die Geschichte von Lingen.



Burg Bentheim ist ein Ausflugsziel für die ganze Familie.

Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Schutzregeln! Danke

Letzte Revision im Kernkraftwerk Emsland erfolgreich beendet

Nach rund zwei Wochen Revision wurde das Kernkraftwerk Emsland (KKE) Ende Mai wieder mit dem Netz synchronisiert. Das KKE kann nun bis zum Jahresende sicher Strom produzieren. „Die Revision lief sehr erfolgreich. Wir haben alle vorgeschriebenen Arbeiten und Prüfungen einwandfrei durchführen können. Unsere Anlage kann so sicher und zuverlässig bis zur letzten Megawattstunde Ende 2022 betrieben werden“, freut sich Kraftwerksleiter Wolfgang Kahlert.

Ein besonderer Schwerpunkt lag wie in den vergangenen Jahren auf der Corona-Prävention, denn die Kraftwerksmannschaft wurde von rund 750

Mitarbeitern aus Partnerfirmen unterstützt: „Wir haben alle Mitarbeitenden dreimal die Woche per Schnelltest getestet, um frühzeitig Infektionen zu erkennen. Zudem bestand unter anderem eine Maskenpflicht und ein Abstandsgebot“, erläutert Kahlert.

Die letzte planmäßige Revision kam ohne das Einsetzen neuer Brennelemente aus. Die vorhandenen wurden lediglich umgesetzt, um den Brennstoff bis zum Jahresende optimal auszunutzen. Dazu wurden alle atomrechtlich vorgeschriebenen wiederkehrenden Prüfungen absolviert. Insgesamt investierte RWE rund zehn Millionen Euro.

Informationszentrum wieder geöffnet



Das Besucherzentrum in Lingen ist nach rund zwei Jahren Corona-Pause wieder geöffnet. Interessierte können sich über Einblicke in unterschiedliche Kraftwerkstechniken, den bevorstehenden Rückbau des Kernkraftwerks Emsland oder die Funktionsweise des Gaskraftwerks freuen. Für Gruppen werden Führungen angeboten.

Das Besucherzentrum hat montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr geöffnet. **Weitere Informationen zu den Führungen erhalten Sie unter der Telefonnummer 0591 806 1611. Informationszentrum Am Hilgenberg 3 49811 Lingen (Ems)**

Freizeittipps

Das Wissen der Welt in 30 Sekunden

In diesem Buch werden 225 Ideen, Theorien und Konzepte aus aller Welt in 30 Sekunden erklärt. Von den Hominiden über künstliche Intelligenz bis hin zur Psychoanalyse bündelt Brian Clegg auf 365 Seiten all-erhand Wissenswertes für jeden Tag.

„Das Wissen der Welt in 30 Sekunden“ von Brian Clegg, ca. 20 Euro



Wer weiß denn sowas? – Das Quizspiel

Die beliebte ARD-Wissensshow gibt es nun auch als Quizspiel für die ganze Familie. In Team Elton oder Team Bernhard müssen die Spieler knifflige Fragen aus ganz unterschiedlichen Themengebieten lösen. Das Spiel eignet sich für 2 bis 10 Spieler ab acht Jahren.

„Wer weiß denn sowas? – Das Quizspiel“, ca. 30 Euro



Der tagesschau Zukunfts-Podcast: mal angenommen

In diesem Podcast denkt die tagesschau in rund 25 Minuten pro Folge politische Ideen weiter und spielt Gedankenexperimente durch, was passieren könnte, wenn diese in Wirklichkeit eintreten würden. Neue Folgen gibt es jeden zweiten Donnerstag. Verfügbar unter anderem in der ARD Audiothek, bei Spotify und Apple Podcasts.



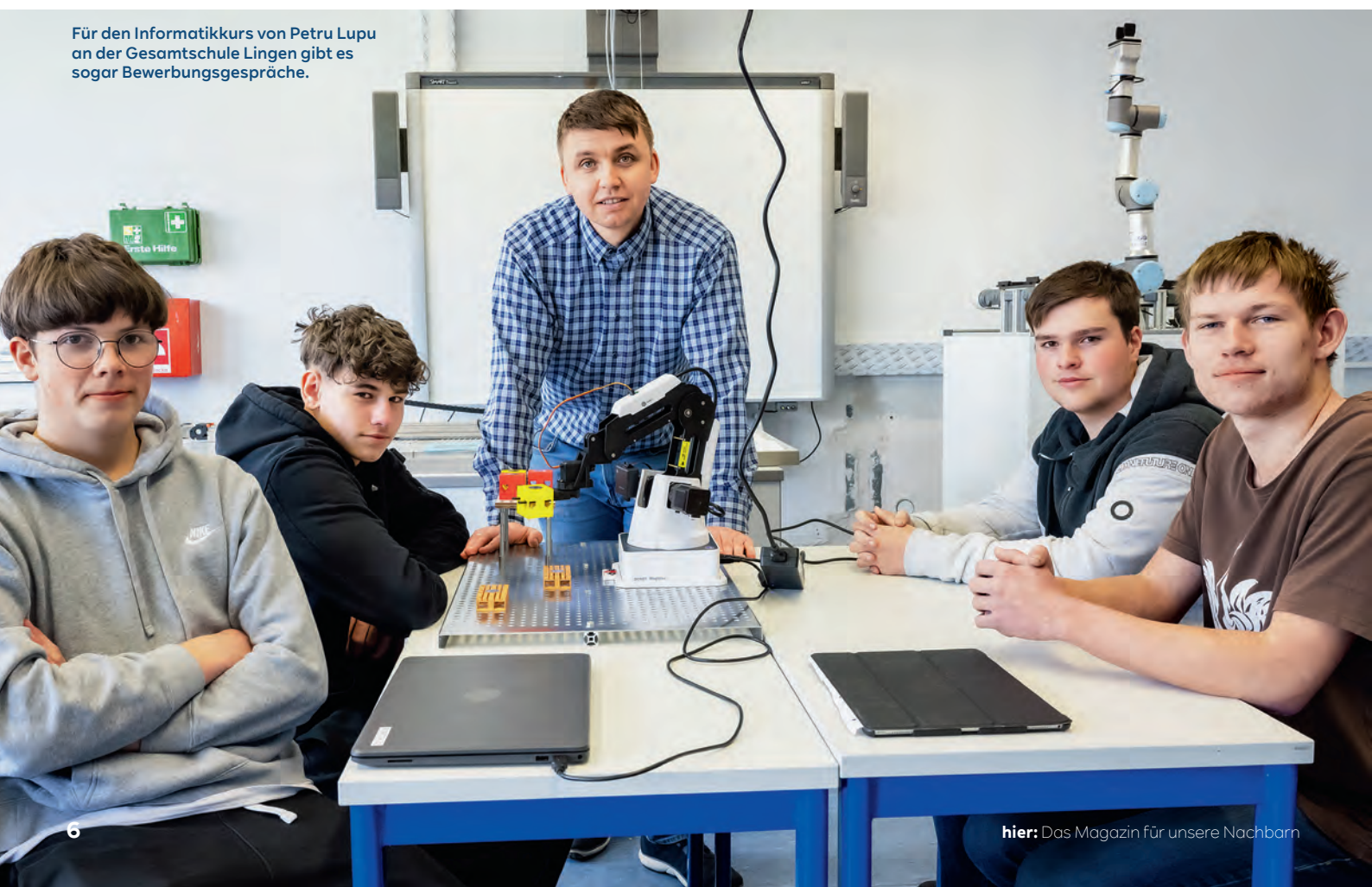
Die Schule(n) des Lebens

Die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen ist unverzichtbar. Diese Maxime ist so simpel wie richtig – und macht vor allem im Berufsleben heute den entscheidenden Unterschied, ganz unabhängig von Alter oder betrieblicher Hierarchie. Doch auch jenseits des Arbeitslebens bleibt das Lernen wichtig. Und das ist keineswegs eine Ermahnung, sondern vielmehr ein Versprechen, wie unsere Beispiele aus der Region zeigen.

Der 3-D-Drucker rattert. Er produziert eine Karosserie im Mini-Format. Zuvor hat er bereits zwei Achsen und die Räder ausgespuckt, die auf den Tischen der Schüler liegen. Nächster Schritt: Die jungen Leute müssen einen Roboter so programmieren, dass er alle Teile des Modellautos zusammensetzt. Was sich anhört wie Schule der Zukunft, ist in der Gesamt-

schule (GS) Emsland in Lingen bereits Realität. Sie hatte sich mit ihrem „Roboter-Konzept“ beim Projekt n-21, einer Initiative des Landes Niedersachsen, beworben und den Zuschlag sowie letztlich Fördermittel erhalten. Seither lernen im Wahlpflichtkurs Informatik bereits Sechstklässler, wie man einen Roboter steuert. Erst wirkt es noch spielerisch, als Bedienele-

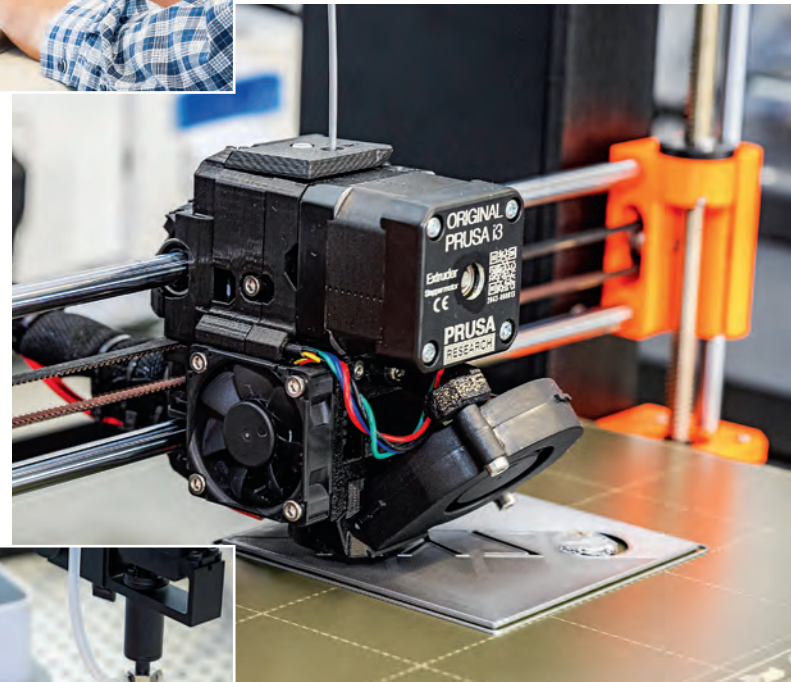
Für den Informatikkurs von Petru Lupu an der Gesamtschule Lingen gibt es sogar Bewerbungsgespräche.



Die Schüler lernen, wie man einen Roboter so programmiert, dass er selbstständig ein Modellauto zusammensetzt.



Der 3-D-Drucker hat zuvor die Einzelteile des Modellautos produziert.



ment dient eine Art Joystick, wie ihn viele vom Zocken am Computer kennen. Doch für den Roboter gibt es auch Greifer, Saugknöpfe und sogar einen Stift, mit dem er malen kann. „Da wird es schon anspruchsvoller“, erklärt Informatiklehrer Petru Lupu.



sind. Man trifft sich, tauscht sich aus, holt sich Anregungen – und redet sich manchmal die Köpfe heiß. Es geht um Fragen wie: Welche Roboter taugen für welche Schulform? Welche Anwendungen sind für welche Jahrgangsstufe sinnvoll? Oder: Sind wir nah genug an

Wie Lehrer die Lehre neu erfinden

Insgesamt gibt es drei dieser Kurse an der GS Emsland. Die siebten und achten sowie die neunten und zehnten Klassen gehen dabei gemeinsam ans Werk. „Da haben wir jeweils zwei Jahrgänge zusammengelegt, damit die Schüler mehr voneinander lernen.“ Lupu und die beiden anderen Lehrkräfte im Bereich Informatik zeigen den Schülern nicht nur neue Technik, sie probieren auch in Sachen Didaktik und Methodik immer wieder Neues aus. „Es ist gut, dass wir freie Hand haben, wie wir den Schülern das alles beibringen sollen. Aber wir hinterfragen uns auch oft“, erklärt Lupu. Er ist Mitglied in einem großen Netzwerk aus unterschiedlichen Schulen in Niedersachsen, die mit dem Projekt an die Hochschule Osnabrück angedockt

der Praxis dran? Vor allem die letzte Frage treibt Lupu um. Denn dass sich die Lehre an der Schule verändert, ist schließlich kein Selbstzweck. Die Anforderungen in der Arbeit, sei es im Büro, im Handwerk oder im Handel, unterliegen einem stetigen Wandel. Neue Prozesse, neue Maschinen, neue Herausforderungen müssen gemeistert werden. Darauf will Lupu seine Schüler bestmöglich vorbereiten. Mit den Robotern stellen sie deshalb auch Arbeitssituationen nach, wie es sie zum Beispiel im Bereich der Lagerhaltung gibt. Die Schüler müssen dabei unter anderem den Roboter so programmieren, dass er zwei Würfel aufeinanderstapelt. „Das klingt einfach, ist aber eine harte Nuss.“ Neunt- und Zehntklässler müssen sich für den Kurs sogar bewerben. Lupu: „Wir führen richtige Vorstellungsgespräche, wie sie auch draußen in der Wirtschaft üblich sind, und nehmen diejenigen, die hoch motiviert sind. Wir orientieren uns an dem, was am Arbeitsmarkt passiert.“

Lernen ist keine Frage des Alters (mehr)

Bisher dachte man, dass junge Menschen wie die Schüler der GS Emsland klar im Vorteil sind, wenn es darum geht, neue Inhalte aufzunehmen und zu verinnerlichen. Doch das berühmte Sprichwort „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ ist längst überholt. Die Wissenschaft geht zwar noch davon aus, dass junge Menschen leichter und schneller eine fremde Sprache erwerben können, aber neue Erkenntnisse zeigen auch, dass alte Menschen dafür effizienter lernen. Auch die verantwortliche Professorin einer Studie der Uni Münster zu diesem Thema, Claudia Voelcker-Rehage, zieht daher das Fazit: „Das Lernen als solches bleibt, man muss nur mehr Geduld haben.“ Lernen heißt also lebenslanges Lernen, das zeigen auch die Zahlen, die die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) vor einiger Zeit ermittelt hat: Fast die Hälfte der erwerbsfähigen Menschen in Niedersachsen nimmt jährlich an einer Weiterbildung teil.

„Ich will schnell lernen, wie es funktioniert“

Und auch für alle, die schon ein paar Jahre auf dem Buckel haben, gilt: keinesfalls abschrecken lassen, wenn man im Alter noch etwas Neues angehen will. Denn wer älter ist, gibt beim Lernen nicht so schnell auf, steckt Rückschläge besser weg und profitiert von seiner Erfahrung. So wie Margarethe Niemeyer aus Hebelermeer, das zur Gemeinde Twist gehört. An ihrem 85. Geburtstag staunte die vierfache Oma nicht schlecht: Ihre Enkel hatten ihr doch glatt ein Tablet auf den Gabentisch gelegt! „Im ersten Moment war ich nicht begeis-

tert“, erzählt Margarethe Niemeyer. Doch dann packte sie der Ehrgeiz. Und so setzte sich Enkelin Franziska mit ihr an den Wohnzimmertisch, demonstrierte, wie man das Gerät ein- und ausschaltet, wie man Apps aufruft, wann man den



Enkelin Franziska hat Margarethe Niemeyer die Bedienung des Tablets erklärt.

Akku laden muss. „Heute kann ich nicht mehr ohne das Ding“, erklärt die mittlerweile 89-Jährige und lacht. Jeden Morgen nach dem Kaffee schnappt sie sich das Tablet, checkt erst mal das Wetter. „Wenn sie Regen ankündi-

gen, weiß ich, dass ich besser zu Hause bleibe.“ Danach greift die ehemalige Postbeamtin, die im Ort immer noch jeder als „Post-Grete“ kennt, zu Stift und Zeitung und löst Kreuzworträtsel. Und auch hier kommt „das Ding“ meist zum Einsatz: Wenn sie mal nicht weiter weiß, fragt sie jetzt einfach Google um Rat. „Damit kriege ich auch die schwierigsten Sachen raus.“ Zwischendurch beantwortet die 89-Jährige WhatsApp-Nachrichten, manchmal posten die Enkel Fotos aus dem Urlaub. „Das fühlt sich ein bisschen so an, als wäre ich auch mit dabei auf der Reise.“

Langeweile kommt bei Margarethe Niemeyer jedenfalls nicht auf. Zur Not schmeißt sie das Tablet an und spielt eine Runde Rommé gegen den Computer. Über ihre anfängliche Skepsis muss sie heute selbst schmunzeln. Denn eigentlich sei es ihr nie schwergefallen, neue Dinge anzupacken. Bereits als Kind habe sie das Motto ihrer Oma übernommen, die immer zu sagen pflegte: „Man muss so lange lernen, bis alle Finger gleich lang sind.“ „Ich war schon immer neugierig. Wenn es etwas Neues gab, dachte ich mir sofort: Ich will das auch können“, erzählt die quirlige Seniorin. Maria Hartdegen, die Tochter der 89-Jährigen, nickt eifrig: „Sie hat auch jetzt noch den Ehrgeiz, immer wieder etwas dazuzulernen.“ Im August steht der 90. Geburtstag an. Und Margarethe Niemeyer weiß jetzt schon, was sie von ihren Enkeln bekommt: Auf dem Gabentisch wird ein neues Tablet liegen. „Ich will ganz schnell lernen, wie es funktioniert.“



Bei Langeweile spielt Margarethe Niemeyer einfach eine Runde Rommé.



Lernen für ein besseres Leben

Thorsten Lampe ist Berufsschullehrer und hat vor 15 Jahren eine herausfordernde Aufgabe übernommen. Er unterrichtet Insassen der Justizvollzugsanstalt (JVA) Lingen, die größte ihrer Art in Niedersachsen mit 760 Plätzen. Die meisten Insassen sind verpflichtet, zu arbeiten. Das dient der Resozialisierung – und der Qualifizierung. Denn die Häftlinge können sich auch für eine berufliche Aus-, Fort- oder Weiterbildung im Gefängnis entscheiden. „Wir haben einen relativ hohen Anteil an Häftlingen, die bei uns ohne Ausbildung ankommen“, erklärt Lampe. Im Gefängnis bekommen sie die Chance, das zu ändern. Und viele nutzen sie. Im geschlossenen Vollzug haben die Inhaftierten beispielsweise die Möglichkeit, eine Kochlehre zu machen, als Freigänger können sie den Weg zum Tischler einschlagen. Daneben gibt es sogenannte Qualifizierungsmaßnahmen in den Bereichen

Metall- oder Garten- und Landschaftsbau. „Das ist ein guter Einstieg in den Beruf, und die Leute können in der Haft zeigen, dass sie etwas geleistet haben“, erzählt Lampe.

Mittlerweile steht Lampe nicht mehr selbst als Lehrer vor den Schülern, weil er die Leitung des Fachbereichs Bildung übernommen hat. Trotzdem arbeitet er noch persönlich mit seinen Schützlingen, beispielweise wenn es darum geht, den richtigen Ausbildungsweg zu finden. „Mit jedem Häftling erarbeite ich eine Berufswegeplanung. Das ist ein Kompetenz-Analyse-Verfahren, wie man es draußen von der



Arbeitsagentur kennt.“ In einer Woche geht es dann darum herauszufinden, wo die Fähigkeiten oder gar Talente der Insassen schlummern. Wer hat eine schnelle Auffassungsgabe? Wer ist technisch besonders geschickt? Wer hat eine besonders gute räumliche

In Qualifizierungsmaßnahmen können sich die Häftlinge auch Kenntnisse im Bereich Metallbau aneignen.



In Kompetenz-Analyse-Verfahren geht Thorsten Lampe den Fähigkeiten der Gefängnisinsassen auf den Grund.

Vorstellungskraft? „Wir schauen gemeinsam, wo die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen liegen und planen dann, wo es hingehet“, erklärt Lampe. Das Ziel der Ausbildung ist – drinnen wie draußen – ein erfolgreicher Abschluss. Aber für die Insassen geht es um viel mehr, weiß Lampe: „Damit sie nach ihrer Entlassung keine Gefahr mehr für andere Menschen darstellen und ein straffreies Leben führen können, brauchen sie Hilfe. Sie müssen den Weg zurück in die Gesellschaft finden. Und die Bereitschaft zu lernen und sich weiterzuentwickeln, ist dafür immens wichtig.“



Ausbildungsleiter Florian Hensen mit zwei seiner Schützlinge im Lingener Gaskraftwerk.

Erfolgsquote der Ausbildung: 100 Prozent

Für RWE sind Lernen und die persönliche Weiterentwicklung aller Mitarbeiter von jeher eine wichtige Säule. Bereits seit 40 Jahren bildet das Unternehmen in Lingen aus. „Wir hatten in den vergangenen vier Jahrzehnten über 270 Auszubildende. Und eins möchte ich besonders hervorheben:

Unsere Erfolgsquote liegt bei 100 Prozent!“, so Florian Hensen, Ausbildungsleiter am Gaskraftwerk.

Einer der ersten Azubis war Bodo Schlünzen. „Ich habe im Jahr 1982 meine Ausbildung zum Betriebsschlosser angefangen, damals war ich sogar der erste Jugendvertreter für die Kraftwerke“, so Schlünzen. „Nach anschließender Meisterprüfung und interner Weiterbildung zum Schichtleitervertreter habe ich viele Jahre im Schichtdienst im Kernkraftwerk Emsland gearbeitet. Nun bin ich in der

Besucherbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit des Standortes aktiv.“ Fünf seiner Kollegen aus dem ersten Ausbildungsjahrgang sind noch heute bei den drei Lingener Kraftwerken beschäftigt. In den 40 Jahren seit Gründung der Ausbildungswerkstatt hat sich vieles geändert. „Die Anforderungen an die jungen Menschen sind heute natürlich andere als vor 40 Jahren. Themen wie Digitalisierung und Automatisierung sind inzwischen viel präsenter als damals“, fasst Hensen zusammen.

Denn aktuelle Trends gehören auch in der angesehenen Ausbildung bei RWE längst dazu: Berichtshefte werden digital erstellt, auf den Azubi-Laptops und -Tablets finden sich diverse innovative Lernanwendungen. Hybrides Arbeiten hat bei RWE durch Corona noch einmal einen Schub bekommen. Des Weiteren profitieren die jungen Leute von zahlreichen Extras wie Fahrsicherheitstrainings, Erste-Hilfe-Kursen sowie Gesundheits- und Austauschprogrammen. Nichtsdestotrotz lernen gerade die jungen Auszubildenden auch viel von ihren erfahrenen und langjährigen Kolleginnen und Kollegen. „Nicht alles, was in

den Lehrbüchern steht, ist in der Praxis auch so umsetzbar. Da zählt auch die persönliche Erfahrung“, berichtet Hensen vom Arbeitsalltag.

Die Ausbildung am Standort wird auch zukünftig ein wichtiges Thema sein. „Wir bieten eine fundierte Ausbildung zum Mechatroniker oder zur Mechatronikerin in einer Zukunftsbranche an. Wer Interesse hat, kann sich gerne bei uns melden“, betont Hensen.

www.rwe.com/ausbildung

www.instagram.com/rwe_ausbildung

Auch Lernen will gelernt sein

Eine neue Sprache – so viele Vokabeln. Ein Gedicht – so viele Zeilen. Matheformeln – so kompliziert. Sieben Tipps, damit das Lernen besser klappt:

1. Lernstoff in kleine Portionen einteilen.
2. Nach 30, maximal 45 Minuten eine Pause machen. Alles, was man danach noch lernen will, bleibt nicht hängen.
3. Sich selbst belohnen, dann macht die Sache gleich mehr Spaß.
4. Arbeitsplatz ordentlich halten, damit nichts ablenkt.
5. Abschreiben vertieft den Lerninhalt (z. B. bei Vokabeln).
6. Laut vorsagen, was man lernen muss.
7. Wenn man sich etwas partout nicht merken kann: auf einen Zettel schreiben und gut sichtbar aufhängen.

Für die Stilllegung alles auf den Weg gebracht

Das Kernkraftwerk Emsland geht Ende 2022 vom Netz – für die Genehmigungsverfahren zur Stilllegung steht die Erörterung bevor.

Lingen. Mit dem Ende des Leistungsbetriebs des Kernkraftwerks Emsland (KKE) beginnt ab 2023 der Rückbau der Anlage. Dafür ist zunächst eine Genehmigung vom Niedersächsischen Umweltministerium erforderlich.

Konkret geht es dabei um die Genehmigung für die Stilllegung und den Abbau des Kernkraftwerks Emsland sowie den Neubau des Technologie- und Logistikgebäudes Emsland (TLE). Das TLE soll auf dem Betriebsgelände des Kraftwerks errichtet und für die zweitweise Aufbewahrung von fachgerecht verpackten schwach- und mittelradioaktiven Abfällen bis zum Abtransport genutzt werden. Die Anträge für diese Vorhaben wurden bereits Ende 2016 (Abbau KKE) und im Sommer 2020 (TLE) eingereicht.

Nun ist der nächste Schritt vollzogen: Bis Mitte Juni waren die Antragsunterlagen zwei Monate lang öffentlich ausgelegt. „In dieser Zeit hatte die Öffentlichkeit die Gelegenheit, mögliche Einwendungen gegenüber dem Abbau- und Neubauvorhaben zu formulieren“, so Norman Hoffmann, Koordinator des Genehmigungsverfahrens im KKE. Ausgelegt wurden Antrag, Kurzbeschreibung und Sicherheitsbericht sowie der Bericht zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). „Wir müssen der Behörde sehr umfangreich unsere gesamten Vorhaben darlegen. Dazu gehören unter anderem Themen wie nukleare Sicherheit, Strahlenschutz, die Stillsetzungs- und Abbauvorhaben, Betriebsvorschriften, aber auch die Abfallbehandlung oder unsere Entsorgungsziele“, erläutert Hoffmann. Im UVP-Bericht wurden zudem etwaige Umweltauswirkungen auf Menschen, Pflanzen, Tiere, Klima und Kulturgüter betrachtet.

Im nächsten Schritt sammelt das Niedersächsische Umweltministerium die Einwendungen mit anschließender Erörterung. „Wir rechnen damit, die Genehmigungen zur Stilllegung und zum Abbau des KKE sowie zur Errichtung des TLE bis Mitte 2023 in den Händen zu halten“, resümiert Hoffmann. Wenn das KKE am Jahresende 2022 abgeschaltet wird, werden erst einmal vor allem Maßnahmen zum Rückbau vorbereitet. Es sollen unter anderem eine für den Abbau notwendige Infrastruktur errichtet und nicht mehr benötigte Systeme außer Betrieb genommen werden.

Zeitplan Stilllegung

Der Rückbau verläuft von innen nach außen. Insgesamt sind über 15 Jahre dafür vorgesehen. Die Meilensteine:

- **Herbst 2022:** Erörterung zur Stilllegung und zum Abbau sowie zur Errichtung des TLE
- **Ende 2022:** Abschalten der Anlage
- **Mitte 2023:** Erhalt der Stilllegungs- und Abbaugenehmigung sowie der Genehmigung zum Neubau des TLE
- **Anfang 2027:** Erreichen der Brennstofffreiheit
- **Anfang 2035:** Abschluss des Abbaus und Verpackung von aktiven Komponenten
- **Anfang 2037:** Freigabe und Abgabe aller Materialien abgeschlossen
- **Mitte 2037:** Abtransport letzter Gebinde mit radioaktivem Material
- **Mitte 2037:** Entlassung aus dem Geltungsbereich des Atomgesetzes
- **Anschließend:** Konventioneller Abriss

Kernkraftwerk Emsland: Der Rückbau der Kraftwerksanlage startet voraussichtlich Mitte 2023.



Land fördert Elektrolyse-Testanlage

Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies hat RWE einen Scheck über 8 Millionen Euro überreicht – die geplante Anlage soll grünen Wasserstoff produzieren.

Lingen. „Wir sehen hier in Lingen eine faszinierende Transformationsgeschichte hinein in die Zukunft unserer Energieproduktion. RWE zeigt damit nicht nur, dass sie zum Energiestandort Lingen steht“, erklärte Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies anlässlich der Förderzusage und Scheckübergabe für die Elektrolyse-Testanlage, die schon bald den ersten grünen Wasserstoff produzieren soll. „Mit dem Pilotprojekt wird auch der erste Schritt gegangen zum geplanten Aufbau großskaliger Elektrolysekapazitäten hier vor Ort. So schaffen wir gemeinsam die Basis für einen ganzen Elektrolyseur-Park, der hier entstehen kann und soll.“

Die Pilot-Elektrolyse wird zunächst eine Kapazität von 14 Megawatt haben und damit zu den größten Anlagen ihrer Art in Deutschland gehören. RWE investiert 30 Millionen Euro auf dem Gelände des Gaskraftwerks und will in der Versuchsanlage zwei Elektrolyse-Technologien erproben. „Bis 2030 wird RWE zwei Gigawatt eigene Elektrolysekapazität schaffen, um damit grünen Wasserstoff zu erzeugen. Die Investitionsentscheidung für eine Versuchsanlage hier in Lingen ist richtungsweisend für uns. Damit wollen wir Betriebserfahrungen im industriellen Einsatz der beiden Technologien sammeln, die etwa im Rahmen von GET H2 im dreistelligen Megawattbereich zum Einsatz kommen sollen“, sagte Sopna Sury, die als COO Hydrogen für Wasserstoff bei der RWE Generation verantwortlich zeichnet.

Lingen und der Wasserstoff

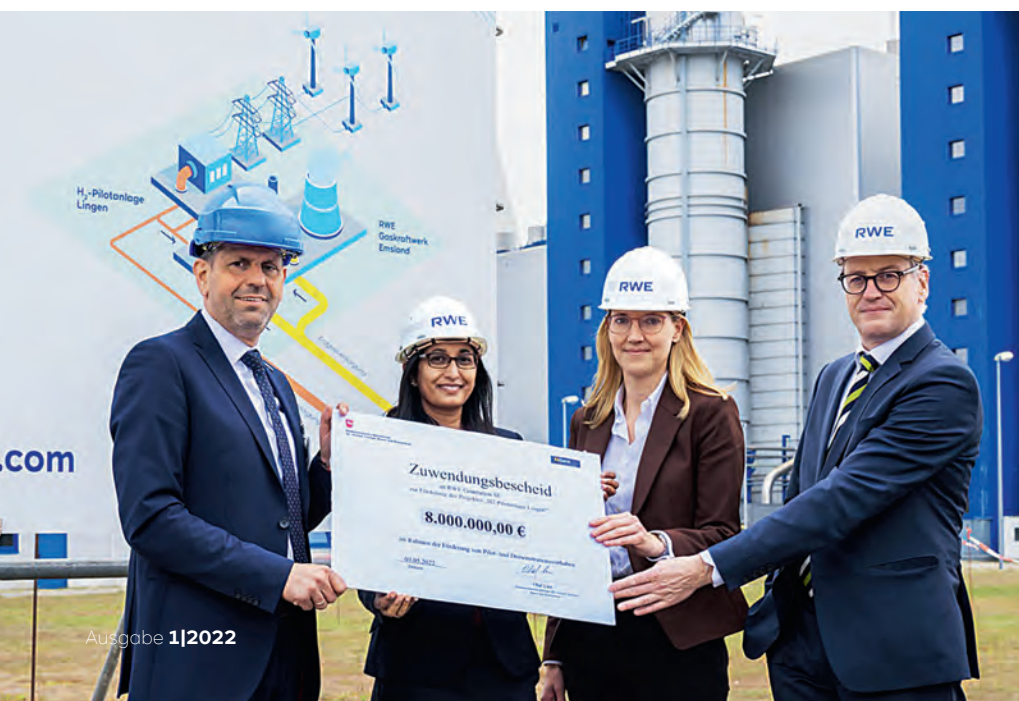
Der Standort Lingen spielt eine Schlüsselrolle in der Wasserstoffstrategie von RWE: Im Rahmen des Projekts GET H2 plant das Unternehmen, dort bis 2024 eine erste 100-MW-Elektrolyseanlage zu errichten. Die Kapazität dieser Anlage soll bis 2026 auf 300 MW ausgebaut werden. Ziel von GET H2 ist es, gemeinsam mit Partnern die kritische Masse zu schaffen, die es braucht, um den Aufbau einer überregionalen Wasserstoffinfrastruktur in Gang zu setzen und einen starken europäischen Wasserstoffmarkt zu entwickeln.

Der Genehmigungsantrag für die Pilotanlage ist eingereicht. Grünes Licht von den Behörden vorausgesetzt, sollen die Bauarbeiten im Juni anlaufen. Die Elektrolyse-Anlage könnte somit ab Frühjahr 2023 mithilfe von grünem Strom pro Stunde bis zu 290 Kilogramm grünen Wasserstoff erzeugen. Der Versuchsbetrieb ist zunächst auf drei Jahre ausgelegt, mit der Option auf ein weiteres Jahr. Der dabei erzeugte Wasserstoff soll in ein öffentliches Wasserstoffnetz eingespeist oder dem Brennstoff für Gasturbinen des Kraftwerkes beigemischt werden.

Zudem soll eine wasserstoffbetriebene Gasturbine mitversorgt werden, die RWE und Kawasaki Heavy Industries bis 2024 in Lingen planen. Die Anlage ist auf eine Leistung von 34 Megawatt ausgerichtet. Mit ihr will RWE im Gaskraftwerk Emsland die Rückverstromung von Wasserstoff erproben. Das Vorhaben ist eines der ersten weltweit, bei dem eine Gasturbine 100 Prozent Wasserstoff in industriellem Maßstab in Strom umwandelt.

Umweltminister Olaf Lies übergab im Rahmen der Förderzusage einen Scheck an die RWE-Vorstände Sopna Sury, Katja Wünschel und Nikolaus Valerius (v. l.).

Fotos: RWE



Erster H₂-Schnellweg in Deutschland geplant



Das Investitionsvolumen beträgt voraussichtlich 3,5 Milliarden Euro. „Um ihre Klimaziele erreichen zu können, braucht die Industrie große Mengen an grünem Wasserstoff – und das so schnell wie möglich“, betont RWE-Vorstandschef Markus Krebber. Der erzeugte grüne Wasserstoff soll dann vom Norden dorthin transportiert

werden, wo er gebraucht wird, etwa zu Stahlerzeugern, Chemieunternehmen und Raffinerien im Ruhrgebiet und in Süddeutschland. Gemeinsam mit OGE will RWE den ersten Wasserstoff-Schnellweg in Deutschland schaffen.

Weniger Öl, Kohle und Gas: Deutschland stellt sich bei der Energieversorgung neu auf. Eine große Herausforderung, denn es werden schnelle Lösungen gebraucht, die gleichermaßen die Versorgungssicherheit und den Weg zur Klimaneutralität unterstützen.

Um den Aufbau der Wasserstoffwirtschaft in Deutschland deutlich zu beschleunigen, haben der Gasnetzbetreiber Open Grid Europe (OGE) und RWE das nationale Infrastrukturkonzept „H₂ercules“ entwickelt. Damit wollen die Unternehmen den Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur vorantreiben. Diese soll unter anderem Elektrolyseure sowie Speicher- und Importmöglichkeiten für grünen Wasserstoff im Norden mit industriellen Endverbrauchern im Westen und Süden Deutschlands verbinden.

RWE will bei H₂ercules bis zu 1 Gigawatt an neuen Elektrolyse-Anlagen bis 2030 realisieren und damit grünen Wasserstoff erzeugen. OGE will dafür sorgen, dass der grüne Wasserstoff zum Kunden kommt, indem bestehende Erdgasleitungen umgestellt und ergänzend neue Leitungen gebaut werden. So kann ein Leitungsnetz von circa 1.500 Kilometern entstehen, das sich in die deutschlandweite Wasserstoff-Netzplanung einfügt.

Roboter erhält Innovationspreis der EU

RWE Nuclear und das Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung IGD haben für das gemeinsame Forschungsprojekt ROBBE (ROBotergestützte BEarbeitung von Baugruppen) den Nuklearen Innovationspreis der EU erhalten. Das Projekt wurde von der Jury mit dem dritten Preis für die Entsorgung radioaktiver Abfälle ausgezeichnet.

Im Kern erfasst der innovative Roboter autonom die 3D-Geometrie beliebiger beschichteter Bauteile und entschichtet diese mittels Ultrahochdruck-Wasserstrahltechnik. Hintergrund: Beim sicheren Rückbau eines Kernkraftwerkes kann der überwie-

gende Teil des abgebauten Materials so weit gesäubert werden, dass es dem Wertstoffkreislauf zugeführt wird, wenn es unter behördlicher Kontrolle freigegeben wurde – also den gesetzlich definierten Grenzwert für Strahlenbelastung unterschreitet.



Die neue Technologie bringt einen enormen Effizienzschub für den gesamten Rückbau von Kernkraftwerken. Gleichzeitig erspart sie Menschen schwere körperliche Arbeit. Sie soll im Herbst in der Rückbaufabrik Biblis am ehemaligen Kernkraftwerk von RWE zum Einsatz kommen. Auch der Einsatz in anderen Industriezweigen ist möglich. Ein entsprechendes Patent ist beantragt.

Mit sehr gutem Ergebnis ins Jahr gestartet

Essen. RWE hat Mitte Mai erfreuliche Zahlen für das erste Quartal 2022 vorgelegt: Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) lag mit 1,46 Milliarden Euro deutlich über dem Vorjahr (883 Mio. Euro). Im Vorjahresquartal waren infolge der Jahrhundertkälte in Texas 400 Millionen Euro Verlust angefallen. Das bereinigte Nettoergebnis hat sich mit 735 Millionen Euro gegenüber dem ersten Quartal 2021 (340 Mio. Euro) sogar mehr als verdoppelt. Haupttreiber der guten Ergebnisentwicklung waren günstige Windverhältnisse und die zusätzliche Stromproduktion aus neuen Windkraftanlagen, wodurch RWE über 20 Prozent mehr Strom aus Wind und Sonne erzeugen konnte als im Vorjahresquartal. Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der gesamten Erzeugungskapazität stieg auf 30 Prozent.

Der Ukraine-Krieg dagegen hinterlässt mittlerweile auch bei RWE seine Spuren: Als in Großbritannien tätiges Unternehmen unterliegt RWE den dort seit März geltenden Sanktionen. Seitdem nimmt das Unternehmen keine russische Kohle mehr an. Die Abschreibung des entsprechenden Bezugsvertrags kostete 850 Millionen Euro. Für das Geschäftsjahr 2022 bestätigt RWE dennoch ihre Prognose: Auf Konzernebene soll ein bereinigtes EBITDA zwischen 3,6 und 4 Milliarden Euro erzielt werden.

Bereits Ende April hat die Hauptversammlung stattgefunden – zum dritten Mal in Folge virtuell. Sämtliche Beschlussvorschläge des Unternehmens wurden mit großer Mehrheit angenommen. So wurde unter anderem Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen, als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat gewählt. Darüber hinaus beschloss die Aktionärinnen und Aktionäre eine Dividende von 0,90 Euro pro Aktie und lehnten den Antrag von Enkraft Impactive, RWE Power und somit die Braunkohlensparte aus dem Unternehmen abzuspalten, mit großer Mehrheit ab.

(V. l.) Michael Müller (Finanzvorstand RWE AG), Zvezdana Seeger (CHO und Arbeitsdirektorin RWE AG), Werner Brandt (AR-Vorsitzender RWE AG) und Markus Krebber (CEO RWE AG).



RWE chartert zwei schwimmende Flüssiggas-Terminals

Essen. Im Auftrag und im Namen der Bundesregierung hat RWE Anfang Mai zwei schwimmende Flüssiggas-Terminals gechartert. Mithilfe der Spezialschiffe soll die Versorgungssicherheit in Deutschland kurzfristig gestärkt und die Abhängigkeit von russischem Gas verringert werden. Die sogenannten Floating Storage and Regasification Units (FSRU) bieten eine schnelle Übergangslösung zum Anlanden von verflüssigtem Erdgas (LNG), bis erste LNG-Terminals auf dem deut-

schen Festland fertiggestellt sind. RWE wird auch den Betrieb der Schiffe managen. Geplant ist, dass die FSRU-Plattformen bereits im kommenden Winter ihre Arbeit aufnehmen, als erster Entladestandort wurde Wilhelmshaven bekannt gegeben. RWE trifft alle kommerziellen Entscheidungen rund um den Einsatz der Schiffe und optimiert diesen im Interesse der Bundesregierung. Den technischen Betrieb lässt das Unternehmen über den Eigentümer Höegh LNG abwickeln.

Schwimmendes LNG-Terminal (FSRU)

Für mehr Unabhängigkeit in der deutschen Energieversorgung.



Jedes der Schiffe ist in der Lage, in einem Entladevorgang bis zu 170.000 Kubikmeter LNG von Tankern aufzunehmen, an Bord in Gas zu überführen und anschließend ins Gasnetz einzuspeisen. Mit den beiden 300 Meter langen FSRU können jährlich zwischen 10 und 14 Milliarden Kubikmeter Erdgas für den deutschen Markt verfügbar gemacht werden.

Zwölf Stunden im Sattel

375 Kilometer mit dem Rennrad. An einem Tag, am Stück. Eike Lindemann aus Sögel hat seine Heimat auf zwei Rädern umrundet – und dabei 5.300 Euro für einen guten Zweck gesammelt.

Zwölf Stunden und sechs Minuten verbrachte Eike Lindemann auf dem Sattel seines Rennrades.



Schnelle Banane, kurzes Küsschen

Ganz allein unterwegs war Lindemann dann aber doch nicht. Zwei Trainingspartner hatten zugesagt, ihn über große Strecken zu begleiten. Die moralische Unterstützung war Gold wert: „Zwischen Kilometer 220 und 270 hatte ich einen richtigen Durchhänger. Da war es wirklich zäh.“

Denn: Er hatte den Schuh zu eng geschnürt und daher Probleme mit dem Fuß. „Der Schmerz war im ganzen Körper zu spüren, hat sich bis in den Kopf breit gemacht.“ Der Emsländer legte zusammen mit seinem Gefährten einen Stopp von rund einer halben Stunde ein – die längste Pause des Tages. Schuh runter, Cola kaufen, Waffel essen, weiter ging's. An den anderen Stationen warteten Freunde, Bekannte und seine Eltern. Mit seiner Frau war Lindemann an der Meyer Werft in Papenburg verabredet. „Sie fand die Sache von Anfang an verrückt, hat mich aber immer unterstützt.“ Schnelle Banane, kurzes Küsschen und wieder rauf aufs Rad.

Pizza als Belohnung, nächste Idee schon im Kopf

Als Lindemann nach mehr zwölf Stunden und sechs Minuten in seinem Wohnort Sögel ankam, standen auf dem Tacho ungläubliche 373,32 Kilometer und am Straßenrand Freunde, die applaudierten und ihm auf die Schulter klopfen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit lag bei knapp 31 Kilometern pro Stunde. Die viel wichtigere Zahl für den 28-Jährigen: 5.300. So viele Euros wurden für seine Tour gespendet. „Ich hatte nicht mit so viel gerechnet – dafür, dass ich ein bisschen Fahrrad fahre.“ Die einzige Belohnung, die sich Lindemann für die Anstrengung an diesem Abend gönnte, war eine Pizza. Seit der Emsland-Umrundung grübelt er nun, wie es wohl wäre, Deutschland von Nord nach Süd – etwa 1.000 Kilometer – zu durchqueren. „Es gibt aber noch keine genauen Pläne.“

Die Idee wurde natürlich im Sattel geboren. Eike Lindemann war gerade mit seinen Trainingskumpels unterwegs, sie umrundeten die Grafschaft Bentheim. Schon das sind stolze 210 Kilometer. „Da habe ich mich gefragt: Wie weit ist es eigentlich rund ums Emsland?“, erzählt Lindemann, der in Lingen zur Welt kam und heute in Sögel lebt. Als er die Distanz ermittelt hatte, war er mit seiner Idee allerdings allein auf weiter Flur. Niemand war bereit, die knapp 400 Kilometer mit ihm zu bestreiten. Einfach so wollte Lindemann, der als Energiemanager bei einer Firma in der Region arbeitet, aber nicht starten, die Unternehmung sollte „Sinn und Zweck“ haben. Er grübelte ein Weilchen, dann entschied er sich, eine Spendenfahrt zugunsten der Elterninitiative Kinderkrebs zu starten, die im Emsland, in der Grafschaft Bentheim und im Oberledingerland aktiv ist. „Man kann das als Außenstehender ja gar nicht begreifen, wie schlimm das für die betroffenen Familien ist. Da wollte ich unbedingt helfen“, erzählt Lindemann.



Viel Vorbereitung, aber kein Extra-Training

Helfen bedeutete dann: Firmen in der Region abklappern, um Spendenzusagen zu erhalten, die Route ausarbeiten, Verpflegungsstationen und Treffpunkte festlegen, an denen Freunde und Verwandte mit Getränken und Energieriegeln warten sollten. Zusätzliches Training dagegen war für den Triathleten Lindemann, der mit seinem Rennrad jährlich rund 8.000 Kilometer abspult und außerdem 200 Kilometer pro Monat läuft, nicht nötig. Zum Triathlon war er gekommen, nachdem ein Freund von ihm den Ironman in Frankfurt absolviert hatte. „Ich habe ein Foto von ihm beim Zieleinlauf gesehen. Das hat genügt, da wusste ich, das muss ich auch unbedingt machen.“ Das Schwimmen allerdings hat er in der Corona-Zeit aufgegeben. „Die Hallenbäder waren zu, die Freibäder einfach nur kalt.“ Als Lindemann im Sommer 2021 seine Megatour anging, spielte das Wetter zum Glück mit. Einzig der Wind machte ihm Sorgen. Spontan entschied er sich, nicht gegen, sondern im Uhrzeigersinn zu fahren. „Sonst hätte ich von morgens bis spätnachmittags Gegenwind gehabt.“ So ging es also durch die Grafschaft Bentheim, die niederländischen Provinzen Drenthe und Groningen, die Landkreise Leer, Cloppenburg, Osnabrück und Steinfurt, immer direkt an der Grenze entlang. Nur in Ausnahmefällen musste er mal eine kurze Strecke durchs Emsland absolvieren.



Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, RWE Platz 2, 45141 Essen. **Einsendeschluss ist der 7. August 2022.**

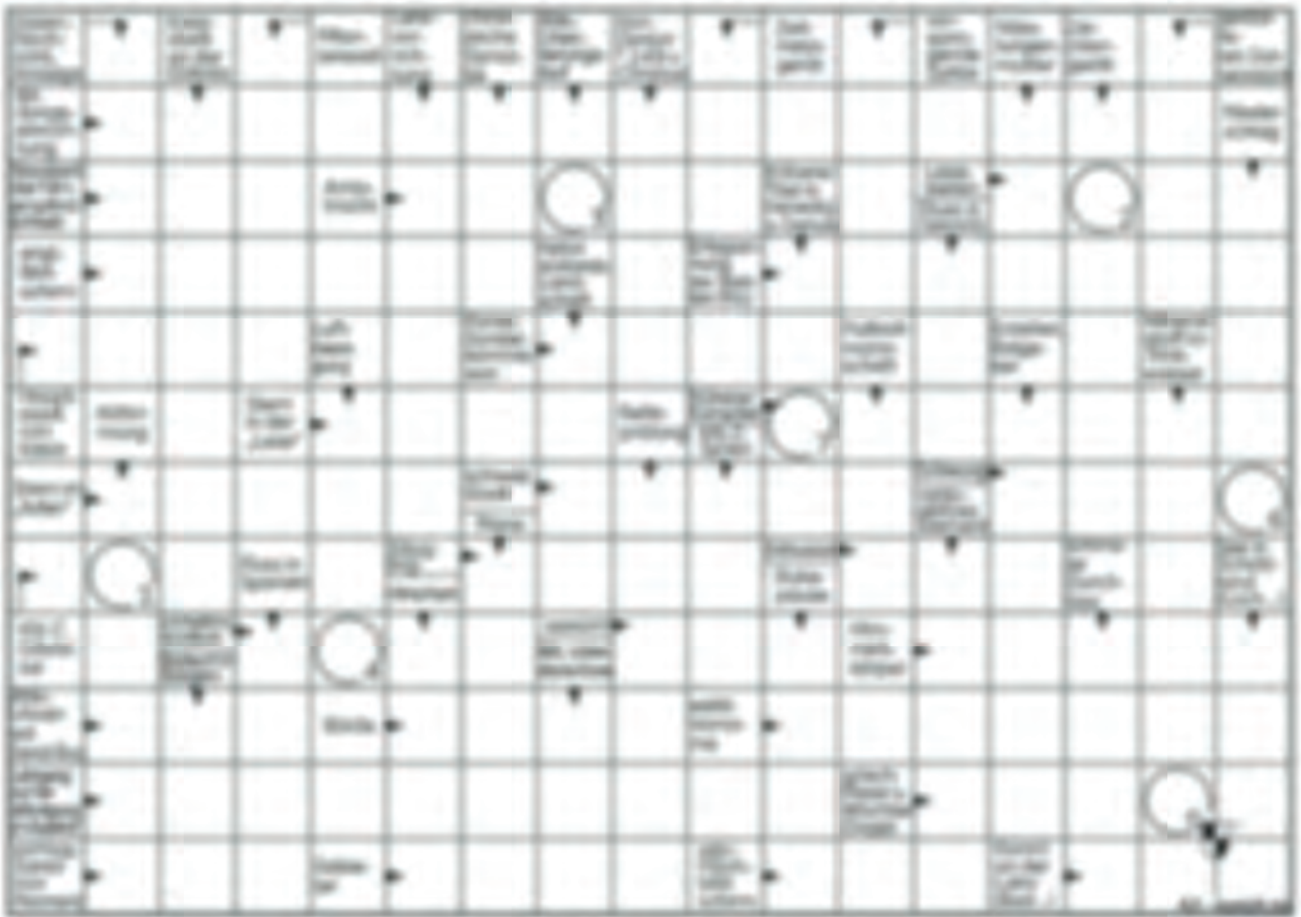
1. Preis: SoundLink Revolve II Bluetooth® speaker



2. Preis: Chico-Einzelhängematte



3. Preis: Kindle



1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort.



„Chancen“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier“ (Ausgabe 2/2021). Gewonnen haben Barbara Budde aus Lingen (1. Preis: 3-in-1-Raclette von WMF), Markus Hüskens aus Lingen (2. Preis: Wassersprudler von Aarke) und Stefan Winter aus Lingen-Biene (3. Preis: AlpenGaudi Schlitten). Herzlichen Glückwunsch!

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) an die Edelman GmbH ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bezüglich der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unter: datenschutz@rwe.com.

Hier steht Spaß auf dem Stundenplan!

Spielegerisches Lernen fördert die Entwicklung von Kindern. Der Fantasie freien Lauf lassen, mit allen Sinnen die Umwelt erkunden und gemeinsam Neues entdecken: Das macht großen und kleinen Kindern, aber auch Erwachsenen Spaß! Die „hier:“ hat spielerische Tipps und Tricks für zu Hause auf dem Stundenplan.

Zaubersand selber machen

MO

Kinetischen Sand herzustellen ist kinderleicht, denn man braucht nur zwei Zutaten: Einfach 1 kg Mehl mit 120 ml Sonnenblumen- oder Babyöl in einer großen Schüssel durchkneten und für eine Färbung des Sandes etwas Lebensmittelfarbe oder eine Portion Glitzer hinzugeben. Vorteil: Zaubersand kann nach Lust und Laune geformt werden, er klebt nicht und hinterlässt keine Spuren.

Aus Alt mach Neu

DI

Upcycling macht besonders viel Spaß, denn überall lässt sich aus Altem etwas Neues schaffen. Leere Eierkartons etwa eignen sich hervorragend für einen kleinen Kräutergarten. Anzuchterde und ein paar Kräutersamen reichen dafür schon aus. Aus Obstkisten lassen sich neue Möbel wie Tische oder Regale bauen. Gebrauchte Gläser, bunt bemalt, eignen sich als Windlichter für drinnen und draußen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Um die Wette raten – eigenes Quizspiel ausdenken

MI

Haben Sie und Ihre Familie schon mal daran gedacht, selbst zum Quizmaster zu werden und ein eigenes Spiel zu gestalten? Sammeln Sie Fragen und Antworten aus Büchern oder dem Internet, gestalten Sie bunte Quizkarten und legen Sie gemeinsam die Regeln fest. Schon kann der Ratespaß losgehen!

Wissen online

DO

Auf YouTube gibt es eine große Vielfalt an Kanälen, die Wissen für Kinder und Jugendliche verständlich aufbereiten. Die „hier:“ hat drei Tipps:

- 1. maiLab:** Mai Thi Nguyen-Kim erklärt diverse Themen und wissenschaftliche Zusammenhänge auf anschauliche Art und Weise – für alle ab zwölf Jahren.
- 2. Checker Welt:** Checker Tob, Checker Can und Checker Juli gehen in ihren Reportagen ganz unterschiedlichen Fragen auf den Grund – für Schulkinder.
- 3. Die Maus:** Mit der Maus die Welt entdecken – vom Weltraum bis in die Tiefen der Ozeane – für alle ab dem Kindergartenalter geeignet.

Comics selbst zeichnen

FR

Bunte Bilder und lustige Geschichten – Comics machen einfach Spaß! Warum nicht auch zu Stift und Papier greifen und selbst einen Comic schreiben und zeichnen? Das Ausdenken von Geschichten, Figuren und Bildern fördert die Kreativität.



RWE

Ausbildung
2023:
Bewirb dich
jetzt!



Deine Energie hätten wir gern!

Starte mit einer Top-Ausbildung, einem Top-Team und Top-Leistungen in eine sichere Zukunft und werde **Mechatroniker (w/d/m)** am Standort **Lingen**. Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre.
Voraussetzung: Hauptschulabschluss nach Klasse 10.

1. Ausbildungsjahr: 995 €
2. Ausbildungsjahr: 1.060 €
3. Ausbildungsjahr: 1.156 €
4. Ausbildungsjahr: 1.252 €

Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen sind erwünscht.



Weitere Infos
und direkt bewerben



[rwe.com/ausbildung](https://www.rwe.com/ausbildung)